

Merseburger Tageblatt

Kreisblatt

Beitrag für Stadt u.

Kreis Merseburg

mit „Illustrationen“

Sonntagsblatt



Amthliches Anzeigblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Abdruck amtlicher Bekanntmachungen ist nur nach Vereinbarung gestattet.

Nr. 220.

Sonntag, den 19. September 1915.

155. Jahrgang.

Amthliche Anzeigen.

Seite 4 betr.:

1. Bewachung von Kriegsgefangenen.
2. Pengführung und Pengströmung.

Tageschronik.

Die Vertagung der russischen Duma scheint eine Revolution von oben einzuleiten zu sollen.

In England erwartet man eine ernsthafte Regierungskrise, indem alle Anhänger der Wehrpflicht, darunter George, aus dem Ministerium herauszutreten beabsichtigen.

Am der italienischen Grenze war ein österreichischer Eisenstoß erfolgreich.

Es heißt, daß italienische Truppen anfangen nach den Dardanellen nach dem Sueskanal gebracht werden sollen. Das Ministerium Salandra soll auf der Kippe stehen.

Ein neuer großer Vorstoß der Verbündeten auf Galizien soll in Vorbereitung sein.

Bulgarien ruft alle wehrfähigen Mannschaften „zu Übungen“ ein.

Die englisch-französische Antarktis in Amerika soll auf 2 Milliarden Mark vereinbart sein.

Sich in ein Kloster Ophelta!

Das war ein seltsames, fröhliches Schimpfen in der ersten Sitzung des englischen Unterhauses. Es war, als wenn die Schenken der Gasse aller Unterhändler während der Parlamentssitzungen unter allzu strenger Aufsicht gehalten worden wären und der aufgeregteste Ärger, die Angst und die Sorge sich gewaltsam entladen müßten.

Die englische Presse stellt auch den „schärferen Ton“, der sich in diesen Verhandlungen geltend machte, mit Bedauern und Besorgnis fest. Sie überhebt aber dabei, daß dieser schärfere Ton sich auch auf die Erörterungen in der Presse mehr und mehr überträgt. Es drängt eben ein ungeheures, bedeutungsvolles, die britische Volkseele bis in ihre Tiefen aufwühlendes Problem zur Lösung. Ein Problem, das in England aufwiegen gleichbedeutend ist mit der Bankrotterklärung der schrecklichen Phrasen, mittelst deren die englischen Drahtzieher den Krieg gegen Deutschland stützlich zu rechtfertigen und vollstänlich zu machen suchten.

Die Wehrpflicht ist es, die am englischen Horizont in greifbarer Nähe auftaucht, die Wehrpflicht, das ist der Militarismus. Das britische Reich soll sich dem Militarismus unterwerfen, diesen Bürger der Freiheit des Individuums, als deren Paradies Großbritannien Jahrhunderte hindurch in den höchsten Ehren gepriesen ist. In dessen Vernichtung das Jukreich gegen Deutschland ausgesetzt und die überigen „militaristischen“ Bestandteile in ihrer Gesamtheit aufhebt, um die eigene Volkskraft nach bewährter Methode möglichst zu sparen. So sollte der Militarismus den Militarismus erwürgen.

Und nun? Der deutsche Militarismus erhebt strohend von Kraft und Gesundheit siegreich sein Haupt. Der soviel ältere Bismarckianismus Allenglands aber vertritt sich hinter Schutzeisen und Minen, um wenigstens einen wertvollen Einsatz hinüberzureden in die Zeit des Schacherns und Bracherns um die Friedensbedingungen. Fronte der Weltgeschichte!

Der endgültige Zusammenbruch der russischen Dampfwalze hat die englische Angst zum Sieben gebracht. Und bis tief in die liberale Partei hinein treibt diese angstvolle Siebede die Grenzlinie zu allen Poren der englischen Hirne heraus: Nur die allgemeine

Wehrpflicht kann uns noch retten. Der Teufel Militarismus muß durch Begebu Wehrpflicht ausgetrieben werden. Spotten ihrer selbst und wissen nicht wie. Sehen nicht, daß es ein trügerischer Strohhalm ist, nach dem sie greifen; wollen nicht erkennen, daß ein Volk in Waffen, eine mächtige, schlagkräftige Organisation, die das ganze Volk umfaßt und wehrhaft rüstet, nicht aus dem Boden gestampft werden kann; daß das Soldnerstystem und das Volkswehrrsystem neben einander nicht bestehen können, sondern zu unheilvollen, tief aufwühlenden Konflikten führen müssen.

Bis in das Ministerium hinein führt der heisse Meinungsstreit. Der exliberale Lloyd George ist der Hauptstörer für die Wehrpflicht, der er die Arbeitspflicht an die Seite stellt. Der Unionist Harcourt bekämpft ebenso entschieden jeden Versuch, die Wehrpflicht als das unerlässliche Allheilmittel anzuschreiben. Aber immer weiter schiebt sich im englischen Koalitionsministerium durch die Angst und die Unmöglichkeit, ein anderes Abwehrmittel zu finden, die Überzeugung um sich, man müsse es eben mit der Wehrpflicht versuchen. Einige Minister werden nicht mitmachen. Dann gibt es eben eine neue Krisis.

Und die Bevölkerung, die Arbeitermassen? Schon regen sich die Gewerkschaften, um eine wütende Protestbewegung gegen die allgemeine Wehrpflicht zu organisieren. Ohne Neuwahlen wird voraussichtlich kein Ministerium es wagen, eine so tief gehende Erneuerung zu treffen, die die Gefahr einer Revolution in greifbarer Nähe rücken würde.

Nun, wir können die Entwicklung der Dinge in Ruhe mit ansehen. Sie wird einen raschen Gang nehmen, denn Heißsporne wie Lloyd George lassen sich nicht auf die Dauer unter ministeriellem Beschluß halten und die Temperatur des öffentlichen Meinungskampfes ist so hoch gestiegen, daß irgendein Ventil geöffnet werden muß, wenn eine Explosion vermieden werden soll.

Das Charakteristikum der ganzen Bewegung aber ist die allgemeine Ungewissheit mit der herrschenden Regierung. Die Förderer wie die Gegner des Wehrpflichtgedankens scheitern auf das Ministerium, das nicht weiß, was es will, das nicht Fisch und nicht Vogel ist. Das Volk vernimmt die kluge, feste, energische Führung, denn es fühlt instinktiv, ohne eine solche ist der britische Niedergang, der sich auch der bloßen Masse auf Schritt und Tritt fühlbarer macht, nicht aufzuhalten, muß er in völliger Niederlage enden. Ein Wahlkampf aber, wie immer er ausfallen möge, würde dem Zusammenbruch des Krieges für England mit höchster Wahrscheinlichkeit im Gefolge haben. Dies dumpe Gefühl läßt die Entschlußfähigkeit der Drahtzieher.

„Der angeborenen Farbe der Entschließung Wird des Gedankens Waffe angekränelt.“

Wie lange mag es noch währen, daß das Parlament dem marklosen Gange und Waagen zuschaut? Und wer wird den Krieg ernähren, wenn seine berufenen Nährväter sich unter einander in die Haare fassen?

Die Zeit reißt heran, wo das Volk den verlogenen Spekulanten aus den englischen Ministersehlen zuwerfen wird: „Geh in ein Kloster, Ophelta!“

Im Kloster aber ist Friede. Und die Sehnsucht nach dem Frieden schlägt immer tiefer Wurzel in Britenherzen. England sendet Friedensbotschaften aus, ja, englische Minister erörtern im Unterhaus die deutsche Forderung einer Kriegsentfesselung. Das ist wie eine Leuchtrakete. Hoff England vielleicht heute noch auf glimpfliche Friedensbedingungen auf Kosten seiner Fremde? „England wird kämpfen bis zum letzten Franzosen“ wickelten geistreiche Pariser. Jetzt könnte es heißen: „England möchte seine Friedensriemen schneiden aus der Haut Frankreichs, Russlands und Italiens.“

Wenn — ja, wenn der deutsche Michel nicht den soviel längeren Atem hätte und die Reichenfolge seiner Friedensschlüsse selbst zu bestimmen fähig wäre. Drum geh in ein Kloster, Ophelta! Das Kl in deiner Lampe ist am Verfliegen. Es ist nicht an dir, dem Herrn entgegen zu gehen!

Vom Kriege.

Aus dem Osten.

Wohenshan.

Zu regem Fluße blieb im Osten die Angriffsbewegung unserer und der verbündeten österreichisch-ungarischen Truppen gegen die gesamte russische Nordmacht. Von der Mitte bis zum Pripet blieb das feindliche Heer in stetigen Zurückzügen. Der ergauchene Aidsang, den selbst Großfürst Nikolai trotz der größten Anstrengungen nicht zu einem freiwilligen, strategischen Zurückweichen gestalten konnte, da er niemals die Seiten von ihren unerwartlich nachdringenden Verfolgern abzulösen vermochte, ist auch unter dem Oberbefehl des Zaren und unter den Fahnen Alexejew's noch immer an der Tagesordnung. Ja, die Lage der feindlichen Armeen ist bei weitem schlimmer geworden; denn auch an der Linie Niha-Niha wird das deutsche Fortschreiten immer schneller. Die Niha und die Ostbahnstrecke Niha a b u r g - W i l n a sind an mehreren Stellen übergriffen oder wenigstens erreicht worden, feindliche Kavallerie wurde bei Solki gefangen, der Angriff gegen Dinaburg und Jablotzki macht Fortschritte und Wilna Umfassung im Norden und Nordosten wird stündlich bevorstehend. Da dreißig Kilometer jenseits der Strecke Dinaburg-Wilna deutsche Kräfte bereits Widny genommen haben, hat die Gefährdung Dinaburgs wie Wilnas einen hohen Grad erreicht. Hartnäckig und zäh ist der feindliche Widerstand im A j e m e n o r e t e l i b i t s j o n, O r o n o, D e n n o b, gelang es den deutschen Truppen, den A j e m e n o r e t e l i b i t s j o n nach harten Kämpfen zu überwinden und im Angriff gegen den S e c z a r a - A b s c h n i t t an vielen Stellen den Übergang zu erzwingen. Der Vormarsch auf I d a und S l o n i m wurde eine gewaltige Streife vorgetragen. Die Bahnhöfe Kosowo an der Linie P a r a n o w i t s c h - M i n s k und P i n s k an der Linie P a r a n o w i t s c h - G o m a l sind genommen, die Abstände zwischen der J a s s o l a, P i n a und dem Pripet vom Feinde gesäubert. Wir wollen weder probieren noch liberieren, sondern die Feinde nachgeben, das aber dürfen wir behaupten, daß in alternativer Zeit die Zerstörung und Zergewaltung auch der russischen Armeen, die an der D i n i, W i l l a und am oberen Njemen stehen, erheblich fortschreiten wird.

Auch die Lage gegenüber der russischen Südarmee ist nicht unangenehm. Zwischen dem Pripet und dem Gornu bietet die Kavallerie der Armee P u h a l l o der feindlichen die Spitze und hält in Wald- und Sumpfgeländen treue Wache. Geß waren auch in den letzten Tagen die Kämpfe an der gesamten Südfront, vielleicht noch heftiger und erbitterter als in dem am jüngsten unternommenen Zugzuge des Nordgebietes bei G r o d n o. Die Armeen P u h a l l o und W o c h n - G r o m o l s schlugen zahlreiche Angriffe ab und machten in den Abschnitten der N i s s e G o r n u, S t u b e k und N j e n a nicht unerhebliche Fortschritte gegen P a n o n o und P o w o - A l e k s i n e c. Auch die Armee P a n o n o - W a l t i n behauptete ihre Stellungen am D u j e t. Am S e r e t s h wurde die Armee W o t m e r vor großer Übermacht ihre Stellungen aufgeben. Unbelästigt vom Feinde, besog sie dießhalb der Trupa neue Stellungen, die so hart sind und so heftig vernünftig verteidigt wurden, daß die angreifenden Feindmächte des Feindes gescheitert. Bald wird auch von dort der russische Generalstab, der vorläufig noch aus Mächtig auf Kämpfen mit erlogenen Sieges- und Beuteberichten aufwartet, seine Truppen zurückziehen müssen, worauf schon jetzt die A t a u n g s c i e w s am Dispre steht.

Der österreichische Generalstabsbericht.

Wien, 17. September. Amthlich wird verlautbart: Die Russen beabsichtigen, die Stellung unerschüttert zu halten. Die Russen sind nach dem Bericht der Generalstabsberichte des Generalstabs zu verurteilen. Sie wurden von den russischen Militärbehörden vernichtet hierbei ein feindliches Panzeramt. Von den drei Offizieren der Wehrmacht wurden zwei gefoltert, einer unverwundet gefangen.

sehung benutzen wir das Flugzeug gegen den Feind. Einzig nicht Neues.

Der letzte Bericht.

Angara, 18. September. Kleiner Witter Bericht, dem 'Gazette della Sera' zufolge übereinstimmend von zelligen Vorbereitungen der Verbündeten zu einem Hauptsturm auf die Dardanellen. Zur Befestigung der deutschen Unterseeboote seien an der Meerenge besondere Apparate angebracht.

Die Lage am Balkan.

Bulgarien und Griechenland befrachten ein. Griechenland beruft die Fahrgänge 1888-1889 zum 1. Oktober zu den Balkan. Bulgarien beruft die waffenfähigen Unterarten von 18 bis 45 Jahren zu Altkriegen.

Ausland hat Konstantinopel haben.

Paris, 17. September. Nach einer Meldung der 'N. Y. Times' aus Mailand veröffentlicht 'Giornale d'Italia' nach Berichten der in Sofia erscheinenden Zeitungen den Vertrag den Sultan, England und Frankreich am 22. Dezember 1900 über die Dardanellen geschlossen am 22. Dezember 1900. Konstantinopel mit den Dardanellen an Russland fallen. Dies sei der Grund, daß sich die Vertragsschließenden zur Geheimhaltung des Vertrages gegenüber den Balkanstaaten verpflichtet hätten.

Derzog Johann Albrecht in Rumänien.

Bukarest, 17. September. Der Herzog zu Mecklenburg traf gestern zu Schiff in Gurguz ein. Er sollte die Reise nach Wien in nächster Zeit unternehmen, aber von dem König und der Königin empfangen wurde.

Die Neutralen.

Vertraulicher Gedankenaustausch zwischen Berlin und Washington über die U-Boots-Frage.

Genau, 17. September. Der Korrespondent der 'United Press' meldet aus Berlin: Präsident Wilson beschloß über die Unterseeboots-Frage in einem vertraulichen Gedankenaustausch mit der deutschen Regierung zu treten. Dieser Austausch ist in Berliner amtlichen Kreisen mit Genugtuung aufgenommen worden.

Keine Entscheidung Amerikas über den 'Hesperian'-Fall. New York, 17. September. Der Privatkorrespondent von 'Hollis Telegraphenbureau' meldet: Eine Meldung der 'Associated Press' aus Washington hat hinsichtlich der Einweisung erklärt, daß wegen des 'Hesperian'-Falles einmündig nicht erwogen werden sei, irgend etwas zu tun. Der Laibhand habe nicht fest, solange man keine Beweise dafür habe, ob der Dampfer angegriffen wurde oder auf ein Hindernis gelaufen sei.

Die weltmännliche Anleihe in Amerika.

Genau, 17. September. Neuer meldet aus London: In finanziellen Kreisen laufen Gerüchte um, daß der Vertrag der englischen und französischen Anleihe in Amerika vorläufig erledigt werden könnte. Man würde jetzt von einer vierhundert Millionen Dollar. Die Bankiers betonen einstimmig, daß eine Milliarde Dollar nicht nötig (2) wäre. Die Mitglieder der Kommission erklärten darauf, etwaigfalls auch mit einer halben Milliarde zufriedenzustellen zu sein. Die Bestimmungen der Anleihe werden in den nächsten Tagen geregelt werden.

Englischer Depeschenbrief.

Berlin, 18. September. Nach der Post. An erweist die Meldung, daß Norwegen die Erlaubnis erhebt, die deutschen drahtlosen Verbindungen nach Amerika zu benutzen, in Norwegen die freundschaftliche Genehmigung. Wogegenüber sagt, es sei kein Geheimnis, daß wichtige Depeschen Telegramme in Norwegen und Amerika einander haben verkehren können. Man habe in Norwegen von der Erlaubnis bereits festen Gebrauch gemacht.

Aus Stadt und Umgebung

* Die Zeichnungen zur Kriegsanleihe schickten mit dem 22. d. M. ab. Es läßt sich bereits mit aller Sicherheit sagen, daß der Gesamterfolg aus hochgepflanzten Erwartungen enttäuscht wird. Indes; je mehr, desto besser. Unsere Feinde müssen sehen, daß wir so wenig angepowert, wie ausangetrieben sind, sondern aus noch silberneren Quellen zur Verfügung stehen, wie auch wir brauchen. Also; legt Eure Ersparnisse in Kriegsanleihe an. Das hilft fliegen, und ist zudem kein Opfer, sondern ein gutes Geschäft!

* Ein Kongress präpariert die U-Bootsbeschlagnahme veranlaßt am kommenden Mittwoch der Merzburger Vahererein unter Mitwirkung des Domorgans des Domkapitels. Die geliebte und in der Stimmung dem Grundton unserer ersten Zeit angepasste Melodie der Darbietungen wird die Veranstaltung gemäß den Wünschen unserer Stadt weiterum modern und sie zum rechten Besuch anspornen. Zumal dieser unser tapferen U-Boots-Beuten zuzugle kommt. Wir wünschen und erwarten zuverlässig, daß diese denkwürdige Veranstaltung allgemeine Beachtung finde.

* Reichsausgleich für Kriegsbefähigten-Bezirge. Im Landeshaus der Provinz Brandenburg in Berlin in Gegenwart einer Versammlung von Vertretern der deutschen Bundesstaaten ein Reichsausgleich für Kriegsbefähigten-Bezirge geründet worden, der den Bundesdirektor der Provinz Brandenburg, v. Winterfeldt, zu seinem Vorsteher wählte. Er ist die bedeutendste Versammlung mit dem lebhaftesten Wunsch, daß das hohe Ziel, die Kriegsbefähigten wieder zu tüchtigen und nützlichen Mitgliefern unseres Volkes zu machen, voll erreicht werden möge.

* Liebesgaben für das 2. Garde-Dragoon-Regiment. Die Erst-Eskadron des 2. Garde-Dragoon-Regiments wird Anfang Oktober d. J. Patete mit der Eisenbahn ins Feld. Eltern, Verwandte und Bekannte, die ihren im Regiment dienenden Angehörigen solche zusammen lassen wollen, wollen diese bis zum 11. Oktober d. J. an die Erst-Eskadron des 2. Garde-Dragoon-Regiments, Berlin S. 61, Wilschstraße 29, senden. Die Patete müssen doppelt verpackt und versichert sein. Die sichere Hülle trägt die Adresse der Erst-Eskadron in Berlin, die innere Hülle muß mit der genauen Adresse des Empfänger's versehen sein. Die Adresse auf dem Umschlag der gelben Paketaladresse muß mit letzterer übereinstimmen. Ausgegeben Liebesgaben nimmt die Eskadron mit Dank entgegen.

* Handwert und Erhöhung der Pfändungsgrenze. Der 'Deutsche Handwerks- und Gewerbesinnung' stellt gegenwärtig Erhebungen bei den Handwerkskammern an, welche Stellung diese zu den von westlichen Ländern getragenen Pfändungen beim Bundesrat zu beantragen, die auf 2000 Mark erhöhte Pfändungsgrenze für Roh- und Gehaltszahlungen wieder auf 1500 Mark herabzusetzen, einnehmen. Die Auffassung hierüber ist bei den Handwerkskammern nicht einheitlich; Liebererhöhung besteht aber in wesentlichen Kreisen, die gegenwärtige Pfändungsgrenze nur während des Krieges in Geltung bleiben soll. * Etz Spinal! Man schreibt uns: 'Da wir jetzt in einer recht gemüthlichen Zeit leben, tut es not, daß wir recht viel von dem Essen, was in großen Mengen vorhanden ist. Und das ist Spinal, Spinal ist sehr nützlich, besonders für Kinder, da er sie gut ernährt. Er wird ja deshalb manchmal Kindern und auch kranken Erwachsenen kräftig verabreicht. Wenn man keine Eier hat, dann muß es auch mal mit einem Stücken gebratenen Speck gehen. Spinal ist dank unseren tüchtigen Gärtnern und Konditoren in großen Mengen vorhanden. Da sich derselbe vor dem Winter füllt, Journal in diesem Jahre, wo der Kohl hoch zu tar ist.'

* Stroheisen und Strohhalm. Der Preussische Landwirtschaftsminister gibt folgendes Befehl: Infolge der Trockenheit des Vorjahres ist die Erzeugung von Stroh sehr knapp ausgefallen. Der Bedarf an Stroh ist aber aus verschiedenen Gründen beträchtlich größer als in normalen Zeiten. Zunächst kommt der gesteigerte Bedarf der Heeresverwaltung in Frage, sodann ist der Verbrauch an Futterstroh größer als sonst, namhafte Mengen werden zur Herstellung von Metallstücken und von Strohhalm verwendet, das sich bei der Verwertung des Panseninhalts der Schlachttiere und auch sonst namentlich als Pferdefutter bewährt hat, und schließlich soll Stroh in größerem Umfang durch Aufschließung zu einem dem Stärkemehl am ähnlichsten gleichwertigen Futter mittel verarbeitet werden. Unter diesen Umständen erscheint es geboten, bei der Verwendung von Stroh als Einstreu möglichst sparsam zu verfahren und hierfür alle verfügbaren Ersatzstoffe in weitestem Umfang heranzuziehen. Als solche kommen in Betracht in erster Linie die Torfstreu; diese sollte daher allgemein Anwendung finden, ferner sollte Wald- und Pflanzenspreu, Ginsterspreu und schließlich solche Stallleinrichtungen getroffen werden, die ohne Anwendung erprobter Kosten eine möglichst große Menge von verhältnismäßig hohen Preis des Strohes keine Wirkung nach dieser Richtung hin geltend macht.

Kunst und Wissenschaft.

Stadttheater Halle. Die Frau, Albers schöne Oper als zweite in der Reihe der Opernaufführungen dieser Spielzeit war wohl geeignet, sich über den Wert der Halle besser ein Bild zu machen. Die Operette lag freilich in den Händen eines Gutes, Marz Sagen von Deutschen Dierhaus Charlotte. Diese Darstellerin leistete gelangvoll und im Spiel sehr Gutes, ließ sich freilich mit der ganzen Aufführung erst im zweiten Akt zur vollen Höhe ihres künstlerischen Wertes erheben. Die Besetzung des Abends aber hat ganz enttäuscht. Anna Engelhardt als Nuri. Durch feinfühnen, leichten und sicheren Gesang wie durch amütiertes naives Spiel gewann sie alle Herzen als eine Nuri, wie wir sie besser noch nicht gesehen. Daß die Direktion nur auch die tollt amnesti geliebte Begende vom letzten Akt amnesti amnesti. Die Besetzung der kommenden Gegenpartei, ihr bedeutendes Können zu zeigen und der Aufführung zum großen Vorteil, denn die Begende ist unmittelfach zweifellos interessant und schön und wurde prächtig gelungen. Carl Fische als Roberto und Fritz Hermann als Sebastianus gewonnen ebenfalls erst im zweiten Akt die rechte Wärme, verdienten dann aber lebhaften Beifall. Namentlich war des letzteren Zusammenspiel mit dem Gait zum Teil recht eindrucksvoll. Michael Puntel als Rando, Emil Fische als Tommaso boten ebenfalls nicht minderwertiges und alles anzuehe sich zu einer mit heiligem Beifall aufgenommenen Besetzung. Das Orchester zeigte sich freilich nicht ganz untadelig, indes vermochten einzelne Eingleitungen die Gesamtwirkung nicht erheblich zu schädigen. Ganz vorzüglich war aber die im wesentlichen neue Ausstattung, namentlich eine prächtige Berglandschaft.

Fuss Provinz und Reich.

Kassel, 18. September. Ein Bezirksauschuss für die Provinz Westfalen ist in Kassel gegründet. Er umfaßt den ganzen Provinzbezirk. Beigeordnet sind ihm etwa 2000 Kaufmännische, technische, Arbeiter- und Beamtenverbände mit 24000 Mitgliedern. Der Jahresbeitrag beträgt drei Pfennig pro Mitglied. Der Vorstand besteht aus 12 Personen.

Dom Auslande.

Ein breunender Dampfer. Ein breunender Dampfer (Kriegs), der 42 Grad weiches Wasser im Kessel (Kriegs) bezeugte, der 7 Fuß Wasser im Kesselraum hatte. Auf dem Schiff war ein Brand ausgebrochen, der von der Mannschaft gelöscht worden war. Die Mannschaft war damit beschäftigt, die Pumpen wieder herzustellen.

Wettervorausage.

Sonntag, 19. September: Unbeständig, kühl, Regenfall.

Letzte Depeschen.

Frankreichs Hilfskreuzer versenkt. Paris, 18. September. Der Temps meldet, daß ein feindliches Unterseeboot auf der See von Hobos den französischen Hilfskreuzer Indien torpedierte und versenkte. Die Indianer war in den Gewässern von Madagaskar getapert worden, als sie Kriegskreuzerbande besuchte. Das Schiff hatte eine Wasservertiefung von 800 Metern. Seine Besatzung bestand aus 62 Offizieren und Matrosen; 11 Mann werden vermisst.

Weitere Plünder der Russen vor Wilna und hinter Pinsk.

Bis zu 8000 Gefangene. Die Beute von Kowno, Georgiewsk und Rowno 3000 Gefährte.

Großes Hauptquartier, 18. September. Feindliche Schiffe, die sich vor Dünkirchen gelagert, wurden von anderen Fliegern angegriffen. Ein Zerstörer wurde getroffen. In der Front ist die Lage unverändert. Die Franzosen verhalten sich ruhig, das ihnen bei Petros entzogene Grabenstück zurückzugewinnen.

Schlager Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg: Feindliche Vorkräfte bei Schlot sind abgeschlagen. Der Angriff auf den Brückenkopf von Danaburg wird fortgesetzt. Die russische Armee hat sich in der Gegend von Wilna und andere Truppen im weiteren Vorgehen. Inzwischen Wilna und dem Nemen wurde die russische Front an verschiedenen Stellen durchbrochen. Seit heute früh ist der Feind im Rückzuge. Es wurden 26 Offiziere, 5880 Mann zu Gefangenen gemacht und 16 Maschinengewehre erbeutet. Der russische Major und die Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Pjotr von Bagration haben starkes Material über die Szczara erbeutet. Der Feind beginnt zu weichen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen: In der Gegend von Tschikow, Kowno und Lublino sind die Russen weiter zurückgedrängt. Die Beute bei der Verfolgung an Pinsk hat sich auf 21 Offiziere, 2500 Mann und 9 Maschinengewehre erhöht.

Südbaltischer Kriegsschauplatz. Vor den deutschen Truppen haben die Russen den Niemen angetreten.

Die Beute von Rowno-Georgiewsk betrug nach jetzt abgeschlossener Zählung 1640 Gefährte, 2319 Gewehre, 103 Maschinengewehre, 16000 Stück Artilleriemunition, 7098000 Gewehrpatronen. Die Beute bei Rowno erbeuteten Gefährte ist auf 1301 getiegen.

Oberste Heeresleitung. Zur englisch-französischen Anleihe in New-York. Kopenhagen, 18. September. Nationalbankdirektor schreibt, die Anleihe der Vereinigten Staaten hätte die Anleihe der Verbündeten leicht zu verzeichnen können, wenn sie sie als unvereinbar mit der Stellung eines neutralen Macht erklärt hätte; sie habe aber vorgezogen, zu erklären, daß sie die Anleihe als Privatangelegenheit ansehe.

Andienz der Opposition beim Zaren Ferdinand. Sofia, 18. September. (Agence Bulgare.) Da die Führer der Opposition in dem Wunsch geäußert hatten, den König zu sehen, um ihm ihre Ansichten über die Lage darzulegen, empfing sie der König gestern in Gegenwart des Ministers der Sozialisten hatten abgelehnt, sich diesen Schritte anzuschließen.

Der Kampf um die englische Wehrpflicht. London, 18. September. Im Unterhause sagte Thomas (Arbeiterpartei): Fast alle Gewerkschaften des Eisenbahnerverbandes nähmen die Entschlossenheit gegen die Wehrpflicht an und teilten dem ausführenden Ausschuss mit, daß sie im Falle der Einführung in den A. S. K. A. treten würden. Der Gewerkschaftsausschuss, der 5 Millionen Arbeiter vertritt, nahm einstimmig eine Entschlossenheit gegen die Wehrpflicht an. Das Gesetzgebungsamt nicht gegen 200 000 Arbeiter durchgesetzt werden, wie viel weniger die Wehrpflicht gegen 3 Millionen! In diese Bewegung ein Gedächtnis, um A. S. K. A. zu fügen? Unsere Aufgabe wird sein, den inneren Frieden zu erhalten. So warne Sie! An demselben Tage, an dem die Regierung die Wehrpflicht einführt, wird die Industrie revolutionen da sein.

London, 18. Sept. Der Parlamentsberichterstatter des 'Daily Telegraph' berichtet: Die Rede von Thomas wirkte wie eine Explosivbombe. Seine Warnung bedeutet, daß an dem Tage, wo die Regierung einen einzigen Eisenbahner vorwärtsweise aushebt, der Eisenbahnerverband aufhören wird. Es war eine sehr wichtige Warnung, aus der zu entnehmen war, daß die Lage auch ohne die Wehrpflichtfrage kritisch ist.

London, 18. Sept. 'Daily News' sagt in einem Leitartikel, der Zweck des neuen Kompromisses sei, Ausquill, Kitchener, Grey und MacKenzie aus dem Kabinett zu verdrängen und ein kleineres Kabinett zu schaffen, welchem dann ein Reichstag beschließen könne. Das Blatt hofft, daß eine Verwirklichung der Pläne die Katastrophe vereiteln werde.

Neue rumänische 'Sicherheitsmaßregeln'. London, 17. September. Aus Bukarest wird gemeldet: Seit dem 15. September ist der ganze Güterverkehr auf den rumänischen Eisenbahnen eingestellt. Eine später ankommende Meldung besagt, daß auch die Beförderung von Reisenden erhebliche Beschränkungen erfahren hat. Wehrpflichtige Rumänen erhalten keine Auslandspässe, gleichgültig, ob sie im aktiven oder inaktiven Dienstverhältnis stehen. Alle zurzeit in Rumänien wohnenden Ausländer sind aufgefordert worden, sich in den zuständigen Polizeiamtern in Sonderheften einschreiben zu lassen. Ausgenommen sind nur diejenigen Angehörigen fremder Nationen, die dauernden Aufenthalt in Rumänien zu nehmen beabsichtigen.

Neue Musterung der Landwehrpflichtigen in Oesterreich. Wien, 17. Sept. Die derzeit noch nicht dienenden, in den Jahren 1873 bis einschließlich 1877 sowie 1891, 1895 und 1896 geborenen Landwehrpflichtigen werden einer neuen Musterung unterworfen. Sie haben sich bis längstens am 24. September im Gemeindegemeinschaftsamt ihres Aufenthaltsortes zu melden. Die Musterung erfolgt vom 1. Oktober bis zum 6. November, die Einberufung der geeigneten Befundenen zur Dienstleistung voraussichtlich für Mitte November.

Die deutsche Kammer umfaßt 8 Seiten.



An den Folgen einer vor Warschau erlittenen Verwundung starb im Lazarett zu Merseburg nach schweren Leiden unser innig geliebter Bruder, Schwager und Onkel

Willy Bertram

Vizefeldwebel in einem Res.-Jäger-Batl.

Creypau und Cönnern, den 17. September 1915.

In tiefem Schmerz:

Geschwister Bertram.

Die Beerdigung findet am Montag, nachmittags 3 Uhr in Creypau statt.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verluste unseres uns unvergesslichen Sohnes

Willy

sagen wir allen, sowie der Jugend von Creypau und Wüsteneutzsch unsern herzlichsten Dank.

Creypau, den 18. September 1915.

In tiefer Trauer:

Louis Heinrich und Frau Klara geb. Bubam
nebst Angehörigen.

Bekanntmachung.
Zeichnungen auf 5 % Reichsanleihe (3. Kriegsanleihe) werden bis **Mittwoch, den 22. d. Mts., mittags 1 Uhr,** in der hiesigen städtischen Sparkasse, Burgstraße Nr. 1, entgegen genommen.
Merseburg, den 18. September 1915.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Wir machen hierdurch bekannt, daß die Stromlieferung am Sonntag den 19. cr. von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 3 Uhr infolge Umbaus der Schaltanlage in der Hauptzentrale unterbrochen wird.
Städtisches Elektrizitätswerk Merseburg.
J. H. W. Schnell.

Jugendkompanie 361.
Sonntag: 2^{te} nachm. Auftreten im Schulhof Wilhelmstraße.
Spielzeiten über von 2 1/2 bis 4 1/2 nachmittags im Seminar.
Mittwoch: 8^{te} abends, Turnhalle Wilhelmstraße, Unterweisung im Schießen.
Das Kommando.

1 Büffel, 1 Girde, 1 Amban, 6 hohe Federstühle, 1 Zweijugfließ,
alles edel Eiche
wird im einzelnen verkauft, Altmaagani-Wäffel, 1 antikes Sofa, Truemeus, Spiegel, Schreibtische, Möbels, Vertikal, Glaszerante, Kleiderschränke, ein gr. Polster Aufbaumöbel in sehr prof. Auswahl verkauft billig
Friedrich Peileke,
Halle a. S., Geiststraße 25.

Kontoristin
die auch in stenogr. u. Maschinenschriften bewandert,
sofort gesucht.
Angebote unter Angabe des Alters und der Gehaltsansprüche unter S. 7 an die Expedition des Blattes erbeten.
Wegen Schluß der Saison verkaufe
 **2 Pferde.**
Reuschberg,
Ersingerstraße Nr. 3.

Schwedische **Preisselbeeren**
sind eingetroffen bei
Emil Wolff.

Bekanntmachung
Das in letzter Zeit mehrfach vorgekommene Entweichen von Kriegsgefangenen veranlaßt mich, die beteiligten Stellen auf folgendes hinzuweisen:
Die Überwachung der im hiesigen Kreise beschäftigten Kriegsgefangenen liegt zwar zunächst den militärischen Begleitmannschaften ob. Um aber die Verwahrung der Kriegsgefangenen in ganz feinen Trüben, außerdemfalls auch einzeln zu ermöglichen, ist eine Überwachung durch bürgerliche Wachmannschaften unerlässlich.
Sollte hiernach bei den im hiesigen Kreise beschäftigten Kriegsgefangenen die militärische Bewachung nicht ausreichen, so haben die Verantwortliche bei mir die Bestellung von Hilfswachmannschaften aus dem Zivilstande zu beantragen, worauf ich dann das Weitere bezüglich der Verpflichtung, Ausrüstung mit Waffen und Abzeichen veranlassen werde.
Auf jeden Fall ist dafür Sorge zu tragen, daß kein Arbeitsgruppen, sei es innerhalb oder außerhalb von Gebäuden, ohne Bewachung durch Militärpersonen oder durch mich bestellte Hilfswachmannschaften bleibt. Inwieweit die Aufgabe der Bewachung nicht leicht, dürfen die Wachmannschaften auch die Anleitung der Kriegsgefangenen bei der Arbeit übernehmen.
Arbeitgebern, bei denen irgend ein Vorstoß gegen die militärische Justiz und Ordnung oder die öffentliche Sicherheit seitens des Arbeiterkommandos vorkommt, wird diese sofort entzogen.
Merseburg, den 17. September 1915.
Der Königliche Landrat.
J. Nr. 6958 L. J. B.: Rürken, Kreissekretär.

Bekanntmachung.
Am 22. September d. J. findet in Raumburg, und am 23. September cr. in Wangeburg die Danksagung statt. Anschließend an die Danksagung findet am 24. September cr. in Wangeburg die Privatbegräbnisfeier statt.
Ich bringe dies hiermit zur Kenntnis der Interessenten in der Hoffnung, daß viele Landwirte an dieser interessanten Veranstaltung teilnehmen werden.
Merseburg, den 18. September 1915.
Der Königliche Landrat.
J. Nr. 4310 K. A. J. B.: Rürken, Kreissekretär.

Musik-Aufführung
des **Merseburger Bach-Vereins**
unter Mitwirkung des **Domchors** des Königl. Domgymnasiums
im Dom am **Mittwoch, den 22. September 1915,**
Anfang 8 Uhr abends.
**Zum Besten der Besatzung
:: unserer Unter-Seeboote. ::**
Mitwirkende: Fräulein Emmy Hertel (Sopran), Herr Professor Seele (Bariton), Herr Opernsänger Zilliger (Bass), Herr Bartsch (Soloviolin), Herr Domorganist Schumann (Orgel).
Gemischter Chor: Bach-Verein und Gymnasial-Domchor.
Orchester: Mitglieder der hiesigen Landsturm-Kapelle.
Leitung: Domchordirigent H. Berger.
Vortragsfolge:
I. Teil.
Psalm 50, 15.
A. Ruhe mich an in der Not —
1. Orgelsatz. 2. Sopran: Bitten. Von L. von Bethoven. 3. Bach-Verein: „Herr, zu dir will ich mich retten.“ Von F. Mendelssohn-Bartholdy. 4. Sopran: „Vater unser.“ Von C. Krebs.
B. — so will ich dich erretten —
5. Violiolo: Sarabande von J. S. Bach. 6. Sopran: Vertrauen. Largo von G. F. Händel. 7. Bach-Verein und Gym.-Domchor: „Gott lebet noch.“ Von J. S. Bach. 8. Sopran: „Dein Wille geschehe.“ Von P. Cornelius. 9. Bach-Verein und Gym.-Domchor: „Schaffs mit mir Gott nach deinem Willen.“ Von J. S. Bach.
C. — so sollst du mich preisen.
10. Orgelsatz. Bach-Verein und Domchor: „Dir, dir Jehova, will ich singen.“ Von J. S. Bach. 12. Bach-Verein und Orchester: Aus der Kantate „Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut.“ Str. 1, 2, 4, 6 und 9. Von Joh. S. Bach.
II. Teil.
Des Volkes Andacht und Gebet.
Für Bariton-Solo, gem. Chor mit Orgel u. Blasinstrumenten.
Komp. von Ludwig Hess.
Preise der Plätze: Hochaltar und Altarstufen: 1 Mk., Schiff 0,50 Mk.
Verkauf: Buchhandlung Fr. Stollberg und Domkötterhaus.
Hauptprobe: Dienstag um 6 Uhr im Dom.

Zeichnungen auf die III. Kriegsanleihe
werden von uns **kostenlos** zu den bekannt gemachten Bedingungen entgegengenommen.
Königliche Regierungs-Hauptkasse.

Persil
wäscht und schont **Spitzenwäsche**
Henkel's Bleich-Soda.

Braunschweig Landw. Lehranstalt und Lehrmolkerei
Durch zeitigem. Ausbildung gute Stellg. als Verwalter, Rechnungsführer, Molkereibeamter. Prosp. kostenlos durch den Direktor J. Krause.
Gut möbl. Wohnung elektr. Licht, Berliner Dien. in sofort oder 1. Oktober zu beziehen.
Eckertstr. 7.

Tomond für Nervenkopfschmerz (Kopfschmerz).
„Tomond“ von Nerventropfen, Venralgie, Migräne, Schilddrüse, ob rheumatisch oder nichtartig, bringt bei den veralteten Leiden nicht nur Erleichterung, sondern sichere Hilfe.
Per Flasche 3 Mark. Viele Schriftschreiben. Zu haben in der **Adler-Apotheke, Halle a. S.**

Migrosanit ärztl. empfohlen geg. Kopfschmerz
1 Pulv. 25 Pf., 5 St. 1 M., 12 St. 2 M.
Allein echt in der **Bahnhofs-Apotheke, Halle a. S.,**
Inh. Korpsstabapoth. a. D. K. Heise, Delitzscher Str. 92.

Verantwortlich für die Redaktion: E. D. a. u. Verlag und Druck: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt E. D. a. u., sämtlich in Merseburg.

Feit, 17. Sept. Vorgestern war auf dem im Saalbau des Schützenhof befindlichen Futterboden Feuer ausgebrochen. Große Mengen Stroh und Heu sind durch die Flammen zerstört. Die Feuerwehr griff mit mehreren Schlauchleitungen den Brand an und es gelang ihr, ihn auf keinen Herd zu befähigen.

Döberitz, 15. September. Die „Daily Mail“ veröffentlicht ein Gruppenbild von 23 in Döberitz internierten englischen Soldaten, damit die Soldaten von ihren Angehörigen in der Heimat identifiziert werden könnten. Die Antwort war eine Flut von Aufschreien, die die Freude über das Wiedererkennen der einzelnen Soldaten ausdrückten. Allerdings unterließen auch zahlreiche Verwandtschaften, da verschiedene Familien denselben Mann als Sohn, Bruder oder Vater bezeichneten. Der Kopf hoch aber ein auf dem Bild verzeigter Tommo ab, den nicht weniger als 36 Mädchen als ihren Bräutigam bezeichneten.

Gemnitz, 15. September. Auf der Oberen Aktienstraße in Chemnitz ereignete dieser Tage ein Unglück. Ein durch seinen eigenartigen Gang den Verdacht einiger Spaziergänger. Man verfolgte ihn, doch er verstand. Ein Schuhmann führte den Feldgrauen bei Durchsicherung des Hales, in das er sich begeben hatte, wieder zurück und stellte zur allgemeinen Ueberzeugung fest, daß es sich um gar keinen Soldaten, sondern um eine 19 Jahre alte Schöne in zierlicher Hand, die gern mit ins Feld wollte. Sie mußte aber bald wieder ihr Alltagskleid anziehen, womit ihre trügerische Laubbahn ein frühes Ende fand.

Göthen, 17. Sept. Die großen Auerfabriken der Witten Gegend beginnen nacheinander im ersten Drittel des Monats Oktober ihren diesjährigen Arbeitsschicht. Man sieht diesem mit einiger Sorgfalt entgegen, da es den meisten Fabriken noch nicht möglich war, die zur Besetzung der Rollen erforderliche Arbeiterzahl zu erhalten, obwohl Werbungen schon seit Wochen ankommen. Mit dem Beginn der Arbeit werden hier für nächste Woche zu rechnen. Die Mägen haben sich in letzter Zeit sehr gut entwickelt.

Kassel, 17. Sept. In der Kassenvereinschaft Seligenroda in Werra benahm sich Vergleiche nach abgeordneten Ehrenmitgliedern vorzeitig an die Ehrenliste. Durch Nachschub wurden mehrere benachteiligt, der Zeiger Zeile und 2 Vergleiche existieren.

Dom Ausland.

Der Schaden bei Woffin.

Der Schaden, den die Flugzeugfirma Woffin durch Einschlagung von Bombenteilen und der meist für die Verbindungen bestimmten Apparate erlitt, übersteigt eine Million. Besonders schmerzhaft ist der Verlust der neuesten Modelle und Originaldokumente.

Berichtszeitung

Photographienjubiläum.

Halle, 15. September. Der Geschäftstrendende Büllemann war von einem photographischen Verfeinerungsinstitut in Magdeburg angeheilt worden und hatte die Aufgabe, Kunden zu suchen, die Verfeinerungen anfertigen lassen. Büllemann war schon ein halbes Jahr zur vollen Zurückberufung seiner Firma tätig und bereiste im Juli 1912 die weitere Umgebung von Halle.

Ende Juli hielt er sich in Giesebau auf, wo er an seinen Chef einen Brief schrieb, in dem er um neue Aufträge und Beschäftigung bat. Der Chef antwortete, daß die Arbeit habe, für eine andere Firma zu arbeiten und fuhr, um sich zu verweigern, selbst nach Giesebau, wo er zu seinem Entlassen seinen Reisenden nicht mehr antrat. Vom Oberleiter des Hotels, wo er gemohnt hatte, wurde dem Chef eine Reihe Besichtigungen und Photographien überreicht, die er dort liegen lassen hatte. Der Chef fand durch günstige Umstände die Spure seines Reisenden später auf. Dieser war von August bis Mitte Oktober noch flüchtig für das Geschäft tätig gewesen, hatte viele Aufträge erhalten und die Angehörigen eingeschrieben. Er liierte jedoch in der angegebenen Zeit keine Aufträge an seine Firma ab. Bei dem Verlangen der Spure seines Reisenden erhielt der Chef überall da, wo er gemohnt hatte, Patente mit Bildern und Aufträgen, die dieser sorglos liegen gelassen und in einem Falle verpfändet hatte. Es erweist den Aufträgen, als habe Büllemann die Weitergabe der erhaltenen Aufträge dem Spiel des Zufalls überlassen wollen. In Giesebau hatte sich B. ein Rad geholt, das er gegen ein Darlehen von 10 Mark verpfändete. Er war dann vor Jahresfrist in Haft genommen worden und mußte sich jetzt wegen fortgesetzten Betrugs und Unterschlagung in zwei Fällen verantworten. In dem Klageurteil der Befehlungen erwidert die Anklage einen Betrag unangesehen der Auftragsgeber. Die Verpfändung des Rades und der Bilder wurde als Unterschlagung angesehen. — Zu der Verhandlung waren 20 Zeugen aus Giesebau, Merseburg, Gräfenhain und anderen Orten geladen. Das Gericht sprach den Angeklagten in einem Falle von der Strafe der Unterschlagung frei und verurteilte ihn wegen fortgesetzten Rückfalls Betrugs und einer Unterschlagung zu einem Jahre Gefängnis. Trotzdem der Angeklagte seine Schuld hartnäckig bestritten habe, habe ihm das Gericht einen größten Teil der Unterschlagungsschuld, nämlich 6 Monate, angedroht.

Schwer bestraffter Lebensmittelmischer.

Magdeburg, 17. Sept. Die verehelichte Oberamtmann Ruffe W., geborene Hildebrandt, zu Deirichsberg, verkaufte im März d. J. an den Kartoffelhändler Albert K. zu Magdeburg-Neustadt 200 Zentner und an den Kaufmann Richard B. zu Halle a. S. 400 Zentner Spelsetkartoffeln. Den Zentner verbriefte sie mit 3. für 5,50 Mk., mit 2. für 5 Mk., während der Höchstpreis in der Bundesratsverordnung vom 15. Februar auf 4,25 Mk. für den Zentner festgesetzt war und höchsten für bessere Sorten 4,60 Mk. betragen durfte. Wegen Ueberverrechnung des Höchstpreises erzielte Frau W. als Verkäuferin 2000 Mk. Profit, 8. als Käufer 100 Mk. und 2. als Käufer 100 Mk. Gewinn. Im Nachzahlungsfall tritt an Stelle der Geldstrafe für je 10 Mk. ein Tag Gefängnis.

Marktberichte.

Magerviehhof in Friedrichsfelde. (Mittlich.)
Friedrichsfelde, den 17. Sept. 1915.

Auftrieb: 2123 St. Mündvieh, 705 St. Milchkühe, 140 Zugochsen, 456 St. Bullen, 816 St. Jungvieh, 800 St. Kälber, 1188 St. Pferde Mittelmaßiges Geschäft, gute Milchkühe verhältnismäßig, verbilligt geringer Ueberstand.

Es wurden gesucht für Milchkühe und hochtragende Kühe: I. Qualität 400-540 Mk., II. Qualität 300-400 Mk., III. Qualität 240-300 Mk., IV. Qualität 180-240 Mk.

Ausgesuchte Ferkel über 20 Pf. Jungschweine: a) Gelbes Frankfurter, Egelnsfelder I. Qualität 75-80 Mk., II. Qualität 70-75 Mk., b) Pflanzener I. Qualität

70-75 Mk., II. Qualität 65-70 Mk. Jungvieh zur Mast: Bullen, Stiere und Ferkel I. Qualität 30-45 Mk., II. Qualität 24-30 Mk.

Briefkasten.

Viele Bewunderer. Die erhöhte Krankenlösung ist, soviel wir wissen, in Aussicht, aber noch nicht eingeleitet. Die Mitteilung, daß sie kommen soll, liegt ja erst kurze Zeit zurück. Wir zweifeln nicht, daß die Lösung erhöht werden wird.

Reklametell.



Denk an uns
sendet
Galem Aleikum
Galem Gold
Zigaretten
Willkommenste Liebesgabe!

Preis N^o 3 1/2 4 5 6 8 10
3 1/2 4 5 6 8 10 Pfg. d. Stck.
20 Stck. feldpostmässig verpackt paraffrei!
30 Stck. feldpostmässig verpackt 10 Pf. Paraffrei!
Orient-Tabak-Cigaretten-Fabr. Yemizey Dresden
Jnh. Hugo Zieck, Hoflieferant S.M.L.d.Königs-v.Sachsen

Truffrei!

Sammelstelle III — Merseburg für Kupfer, Messing und Reinickel.

Zur freimüthigen Abgabe beschlagnahmter Gebrauchsgegenstände ist die Sammelstelle in der Zeit vom 20.—25. September 1915 täglich vormittags von 9—12 Uhr geöffnet.

Da zunächst noch grobe Vorräte an Gebrauchsgegenständen zu den höheren Abnehmerreisen zur Verfügung kommen, kann Metall vorläufig noch nicht abgenommen werden.

Wegen der Ablieferung von Metall folgt in den nächsten Tagen besondere Anfordernng.

Merseburg, den 17. September 1915.

Der Magistrat.

Kreisparkasse Alerleburg

bietet minderbefähigere Kapitalanlage mit uneingeschränkter Sicherheit (auch in jedem Kriegesfälle), verzinst Einlagen zu 3 1/2 % von 1000 Mk. und darüber auf entsprechende Sperr-Erklärung zu 3 1/2 % vom Tage nach der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung,

zahlt Einlagen ohne Kündigung zurück wenn der Kassenbestand das irgend gestattet,

Das Geschäftstotal der Kreisparkasse befindet sich vom 1. Oktober 1914 ab bis zur Fertigstellung des Kreisbahnhofs in der Grundstraße Nr. 2 (2 Minuten vom Bahnhof Merseburg).

Vieseguth's Handelslehranstalt,

Halle a. S., Zinkgartenstraße 15

(Nähe Hauptpost) Fernruf 3013

lehrt gründlich Damen und Herren Kaufmanns- und Landwirtschaftliche

Buchführung, Stenographie, Maschinenshreiben etc., vollst. Kontorpraxis.

Bierjahres-, Volkjahres- und Jahres-Kurse. Eintritt täglich oder 1. Oktober.

Wenden Sie sich wegen preiswerter und gediegener

Möbel

an
O. Scholz Ww.

Telephone Nr. 458. Merseburg a. S. Gotthardstrasse 24.

Geldlotterie des Roten Kreuzes.

Ziehungsaufang 29. Sept. Hauptgewinn: 100 000 Mk., 50 000 usw.

Loose zu 3,30 Mark in der Kgl. Lotterie-Einnahme, Halleische Str. 25.

Städtisches Solbad Wittekind

in anmutiger, geschützter Lage im Norden von Halle a. S. Stark radioaktive Sol-, Kohlensäure- und mit echter Schmiebeberg, Eisenmoorerde zubereitete Moorbäder.

Kurpark in Verbindung mit dem romantisch gelegenen Zoologischen Garten auf dem Reilsberge. In nächster Nähe: Bürgerpark, Burggrüne Giebichenstein mit prächtigem alten Park, Klaus- und Galgenberge, Saaltal.

Wohnungen im Kurhaus und in den Villen des Bades. **Aerztliche Behandlung** übernehmen alle medizinischen Professoren und Aerzte Halles. Badearzt: Geh. San.-Rat Dr. Mekus.

Illustr. Prospekt auf Wunsch. Telephone Halle a. S. Nr. 844.

Gutes Winterobst kauft jederzeit gegen Kasse **Albert Trebst, Nordstr. 2.**

Hausflaggen

fertig mit Querstab, Schnur und Quasten aus bestem baumwollenen Fahnentuch

2,50 m lang 1,20 m breit M. 6,75
3,00 m lang 1,20 m breit M. 8,25
3,50 m lang 1,20 m breit M. 10,00
4,00 m lang 1,20 m breit M. 11,50
5,00 m lang 1,20 m breit M. 14,00

Ernst Rulfies, Merseburg, Entenplan 4, Fernruf 42L

Pianinos

solidester Konstruktion schon von Mk. 450 an **B. Döll**, Gr. Ulrichstr. 33-34 Tel. 653. Franko-Lieferung. Bei Barzahlung zeitgemässer Rabatt.

Aufmerksame Bedienung. Mittelsste Preise.

Karl Tänzer

Merseburg Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7
Spezialgeschäft für
Braut- und Erstlings-Wäscheausstattungen.

Fernspr. 259.
Solide Qualitäten. Grosse Auswahl.

Ratten- und Mäuse-Vertilgung.

Auf eine Anfrage des Königl. Preuss. Landwirtschaftsministeriums, ob die Batteriefulturen zur Vertilgung von Ratten und Mäusen nur mit Weisbrod ausgelegt werden dürfen, hat Prof. Dr. S. Raebiger, Leiter des Bakteriologischen Instituts der Landwirtschaftlichen Hochschule für die Provinz Sachsen zu Halle a. S., nach der Berliner Tierärztlichen Wochenchrift ein Gutachten erlassen, aus dem folgendes hervorgeht:

Die zur Rattenbekämpfung bestimmten Batteriefulturen können nach den in unfernen Institut gesammelten Erfahrungen anstelle des Weisbrodes mit Kartoffelmehl oder minderwertigen Weizen in geräucherter oder gebräutem Zustande angelegt und ausgelegt werden. Hauptbedingung kommt jedoch die Vermischung der Kulturen mit Kartoffelmehl in Betracht. Hierzu werden gedörrte Kartoffelflocken auf gar gefochte und sorgfältig abgedampft, um ihnen den Wassergehalt nach Möglichkeit zu entziehen. Alsdann aerometrisch man sie in einem sauberen Eimer und läßt den Brei bis zur Sandstärke abfließen. Die Kulturen werden dann dem Kartoffelmehl unter häufigem kräftigen Umrühren zugefügt. Das ganze läßt man einige Stunden gegen Licht gedürrt in einem Raum stehen und schält eine dicke, bräunliche Masse, von welcher schließliche Portionen auf Papierunterlagen ausgelegt werden.

Um bei Großverteilungen nach Möglichkeit mit den Kartoffeln zu sparen, kann dem Mist im Verhältnis von 4:1 Hundestreuemehl oder geliebtes Sägemehl zugefügt werden. Hierdurch wird die Aufnahmeleistung des Kartoffelbrottes für die Kulturfruchtigkeit erhöht und die Wirkung von den Ratten gern getroffen. Die Fische werden ausgesonnen und geräucher oder besser in minderwertigen Fett gebraten. Das Fleisch wird nach dem Erkalten fein zerhackt, ebenfalls mittels eines Fleischwolfes, und sodann ebenfalls mit den Kulturen durchgerührt.

Bur Anrichtung von Giftstellen für die Rattenbekämpfung kann man sich anstelle des Brotes ebenfalls geringer Fischorten, billiger Käsearten, des Quarks, minderwertiger Würst, toter Sperlinge oder toter Krähen und animalischer Rüdenabfälle aller Arten bedienen. Den Abfällen legt man etwas Fett zu und bröckelt sie leicht an. Um die Abwehr zur Giftauslösung besonders schmackhaft zu machen, empfiehlt sich die Beigabe von Weizen.

Die zur Heilmittelwirkung bestimmten Batterien kann man statt des Weisbrodes gleichfalls mit Kartoffelmehl unter Zusatz von Hundestreuemehl oder geliebtem Sägemehl, ferner mit in feine Würfel oder Scheiben geschnittenen und dann gründlich getrockneten Möhreriben unter Zusatz eines kleinen Quantums Weizenkleie anrichten und zur Auslegung bringen.

Die zur Bekämpfung der in Obplantagen, Baumhäusern und Gartenanlagen vorkommenden Weizenwürmer bestimmten Batteriefulturen lassen sich ebenfalls mit Kartoffelmehl unter Zusatz von geliebtem Sägemehl, mit rohen, geriebenen oder getrockneten Möhreriben, mit Rohrzucker, Sellerie, Schwarzwurzel, Schargelabellen, zerhackten Wurzeln und Feigen sowie mit getrocknetem Reis unter Zusatz von etwas Vanille anrichten und auslegen.

Von Topinambur.

Der verdorbene Geheimne Regierungsrat Professor Dr. Hugo Werner macht über den Anbau von Topinambur (Helianthus tuberosus, Erdbeere, süße Kartoffeln) im großen in der ersten Auflage seines Handbuchs des Futterbaues auf dem Reichsanstalt folgende Angaben:

Der Durchschnittsertrag an Knollen stellt sich auf 15 000 Kilogramm vom Hektar (75 Zentner vom preussischen Morgen) und 5000 Kilogramm Laub (25 Zentner vom Morgen), das besonders von Schafen gern gefressen wird. Auch vom Wild wird es sehr gern angenommen. Die Knollen, die im Herbst einen Bitterstoff enthalten, den sie im Frühjahr verlieren, werden von Pferden und Schafen sehr gern roh gefressen und haben für die erkrankten dieselbe günstige Wirkung wie die Möhreriben, wenn die Pferde im Frühjahr im Frost fressen und kühlen. Gefochtes und mit Honig ein ausgezeichnetes Schmeiselmittel, dem etwas Viehflachs zugefügt werden sollte, da ihr Gehalt an Strohflachs ausnehmend gering ist.

Aber nicht nur für die Tiere, sondern auch als Nahrung für die Menschen sind die Topinamburknollen wertvoll. Als Ersatz für die Kartoffel kommen sie allerdings nur für Zudeckenteile in Betracht, denen sie drückereits empfohlen, Kartoffeln dagegen verboten werden. Das mag damit zusammenhängen, daß ihre stickstoffreichen Extraktstoffe, außer anderen Stoffen, zu fast gleichen Teilen Stärke und Inulin und etwas Transglucan enthalten und daß sich diese Rohstoffe nach der Ernte bei der Aufbereitung merklich verändern. Nach Untersuchungen von Dürbaumt enthalten die Knollen im April und Mai rechts drehenden Zuder, und zwar Rohzuder und einen optisch neutralen, nicht kristallisierenden Zuder, Stoffe, die im September nicht vorhanden waren und wahrscheinlich aus dem Inulin hervorgegangen sind.

Für den gesunden Menschen liefern die Knollen in großer Menge ein vortreffliches Gemüse. Sie kochen in kürzerer Zeit als Kartoffeln gar und liefern, nach dem Kochen geschält, in Scheiben geschnitten und mit Butter wie Bratartoffeln hergerichtet, ein sehr feines, leicht an Verdaulichkeit erinnerndes Gemüse. Auch mit gelbem Weizen hoch holländischer Art wie Schwarzwurzel zubereitet, liefern sie ein außerordentlich schmackhaftes Gericht. Demnach ist der Topinambur auch im jetzigen Anbau eine auch für unfruchtbareren Boden recht beachtenswerte Frucht.

Rühe als Düngemittel.

Herr G. Kähler-Dessau schreibt über seine Erfahrungen in dieser Richtung: Ich hatte als Gutsbesitzer das Unglück, mehrere Wälder zu verlieren, es war Ende März. Da ich nicht gleich Ersatz erhalten konnte, mußte ich auf die Idee, von meinen 30 Mühlsteinen einige als Düngemittel zu benutzen. Ich wählte vier starke Kühe, die in acht Wochen kalben sollten und schon weniger Milch gaben. Die Tiere wurden in Ochsengeschirren vor einen leichten Wagen gespannt und den ersten Tag vor- und nachmittags geführt, am zweiten Tag lenkte der Mann

vom Wagen aus (Baumzeug ohne Geißel) die Tiere, sie gingen sehr gut, dann wurde der Wagen allmählich immer etwas schwerer mit Steinen belastet. Danach wurden sie vor eine nicht zu schwere Egge gespannt und besannen sich sehr gut dabei. Kurz, nach fünf Tagen waren die Tiere, die einige Pfund Futtermittel bekamen, so allem zu gebrauchen. Einige Tage vor dem Kalben ließ ich sie stehen und habe die Erfahrung gemacht, daß die Kühe viel besser kalben, was sich besonders bei einer erweist. Die Bewegung hat vor vortrefflich gewirkt, die Futtermittel waren und natürlich zur Arbeit nicht mehr benutzt wurden, war der Milchertag wie früher. Ich benutzte darauf immer tragende Kühe mit bestem Erfolge.

Aufsähen des Kindes.

Die bekannte Folgerichtung vom kaligen Pressen zu jungen Schafwollern ist im Anfangsstadium schon begleitet von fieberhaftem Schweiß, Strömungsfieber. Zuerst schwillt die linke Seite an. Als erstes Mittel sei das Aufsähen mit einem Strohsack empfohlen. Das Strohsack wird in Schmierlebensmittel, Wagnerskäse, getränkt, um Gel und Brechreiz zu erzeugen. Ist finden hierbei schon die Wagnerskäse ihren Weg ins Freie und es ist dem Tiere damit wenigstens Erleichterung gewährt (Abb. 1). Ferner kann man



Abb. 1: Aufsähen mit einem Strohsack.

ein Küpchen der Tiere möglich machen durch Druck mit beiden Händen auf die Humergrube, dabei werden oft die Gase herausgetrieben. Ein Hornschiffchen des Tieres auf eine schiefe Ebene (Abb. 2) fördert das Auslösen der Gase, da der noch im Wasser sich befindende Kopf dann nach hinten geht und die Wasserfläche freigibt. In dieser Stellung ist dann die Haupterlöse Schlunddrüse

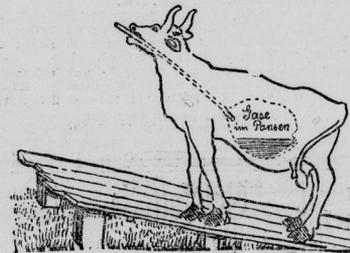
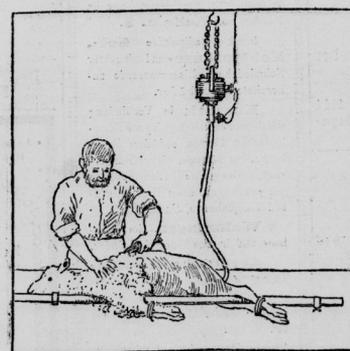


Abb. 2: Anwendung der Schlunddrüse.

einzuführen, nicht zu tief, damit der Pansenbrei sie nicht verstopft. Den Panseninhalt in die linke Pfanne wende man an, wenn durch vorgenannte Mittel eine schiefe Besserung nicht auftritt.

Elektrische Schaffsäure.

In früherer Zeit war die Schaffsäure ein lässliches Fett, was sogar in der Literatur eine Welle spielt, da es in schönen Beschichten belagert worden ist. Es gab besondere Schaffsäurerinnen, die ihre Geißel waren, für das Scheren jedes Schafes ein Großschaf nahmen und mit dem Robbe und der Befähigung arbeiteten aufzudecken waren, wie der Schafbesitzer mit ihrer Arbeit. Waren sie bei einem Besitzer fertig, dann gingen sie zum nächsten und kamen so zurück. Allmählich aber wurden die alten Schaffsäurerinnen aus und die neuen machten ihre Sache



nicht sehr gut. Da kam man, weil eine tadellose Schur auch im Interesse der Tiere und der die Wolle abnehmenden Käufer lag, auf die Anwendung von Schermaschinen, der es verschiedene gibt. Die neuen werden elektrisch betrieben und arbeiten so schnell, daß eine einzige Maschine für eine kleine Schaferei genügt. Der Betrieb erfolgt durch einen fest aufgehängten Elektromotor, der einfach mit einem Wühlampfenkontakt in Verbindung gebracht wird und mit die Schere in Bewegung legt. Da aber der Preis für diese sehr schön arbeitenden Maschinen noch ziemlich hoch ist, so wäre zu empfehlen,

daß die Landwirte sich, wo Bedarf für solche elektrische Schaffsäure ist, genossenschaftlich zusammenschließen, was um so leichter sein dürfte, als überall da, wo auf dem Lande Elektrizität zu haben ist, insofern die genossenschaftliche Verbindung in so wie zu helfen. Der Schaffsäurer braucht nur wenig Übung, dann kann er die Sache. Für die Tiere, die zu ihrem eigenen Schutze leicht gebunden auf den Scherstein gelegt werden, bedeutet die Anwendung dieses Apparates eine Wohlthat, da Verletzungen und Quälereien so gut wie ausgeschlossen sind, während bei den handgeführten Verwendungen der Tiere, die sonar deren Tod zur Folge hatten, gar nicht so selten waren. Ein etwas geschickter Mann kann mit dem Apparat dertag bis fünfzig und auch mehr Tiere an einem Tag scheren.

Aber Sparrlette und Luzerneanbau

Schreibt Monomater Garetz-Beiz in der „All. Landw. Ztg.“: Sparrlette findet man sehr viel in den Thüringer Höhenlagen, besonders dort, wo der Acker fruchtbar und hart mit Steindrogen durchsetzt ist. Sie gibt alljährlich einen starken ersten Schnitt, welcher vorteilhafterweise dann vorgekommen wird, wenn ein Teil der Wälder zum Fruchtanbau kommt. Unter günstigen Verhältnissen gibt es noch eine Nachmahd, welche, wenn gut abgeerntet, das denbar beste Viehfutter für Fohlen, Küber und Lämmer darstellt. Kommt es nicht zum zweiten Schnitt, dann gibt der Sparrletteeintrag eine nahrhafte Herbstmahd ab. Für guten, schweren Acker dürfte sich der Anbau von Luzerne mehr empfehlen. Sehr anraten ist Drillfuß mit etwa 15 bis 18 Zentimeter Entfernung. Man kann in diesem Fall der Verunreinigung, welcher unmaßig beheltes befallene junge Luzernekeulen zum Opfer fallen, vorbeugen und den jungen, sehr guten Luzerne durch Soden Luft schaffen, wenn starke Viehdüngung der Acker vertrauen sollten. Bei einer Unkraut im Juli gibt die Luzerne noch einen reichlichen Schnitt Herbstfütterung. Dieser muß so zeitig erfolgen, daß danach noch ein mindereins hohoboher Ausschlag erfolgt. Dieser bietet dann Schutz gegen starke Kahlfröhe. Junge Luzerne darf nicht auf die Darre gemäht werden, sie ist gegen Druck außerordentlich empfindlich und verzeht leicht unter den Schwaden. Im nächsten Jahr ist sicher auf drei reichliche Schnitte zu rechnen. So lange es geht, wird man sich bemühen, die im zeitigen Frühjahr geerntet, es ist dies viel wirksamer als das sonst übliche Auflegen. Was die Düngung anbelangt, so soll der Acker genügend kalkreich sein. Reicher Dung würde den Boden zu locker machen und leicht Erdböhe mitbringen, welche der jungen Saat gefährlich werden können. Um Phosphoräure und vor der Sand etwas Kalk zu geben, verabfolgt man an besten 2 1/2 bis 3 Zentner Thomasmehl. Das allen Pflanzen auch in guten schwerem Keimboden notwendige Kalk wird in 11 bis 2 Zentner Ägypter, Kalk als gegeben. Beide Mittel sind möglichst lange vor der Saat anzubringen, es ist am besten zu bereuen und dann am besten mit der Saat zu mischen. Sehr wichtig, ja man kann wohl sagen ausschlaggebend, ist die Beschaffung geeigneten Saatgutes. Sämtig wird angeboten: Feinle Provencer 100 Mark, amerikanische oder italienische Saat 80 Mark, schlesische oder Thüringer 60 bis 65 Mark. Vorkommen man wirklich echte Provencer oder italienische Saat und läßt diese Mitte April mit einer Deckfrucht aus, dann mag sie noch so leicht aufgehen, ein ganz leichter Nachfrost oder einige wolkige Tage im November so viel wie ein Frost aus zu dünner Stand zu belagern ist. Am besten ist die heimische Saat, gleichviel unter welchem Namen und zu welchem Preis sie angeboten wird, denn gute Thüringer sieht 10, 12 Jahre, ja ich habe welche gesehen, deren fünfzehnjähriger Bestand noch schöne Erträge brachte. Bei der ersten Empfindlichkeit der jungen Luzerneanlage ist in den ersten Jahren auch vor dem Weiden zu warnen, die scharfen Jagensäume der Schafe, welche dem von Anfang an ruhigeren Muttere nicht anhaben, freieren so leicht die Krone des Luzernehalbes ab. Ferner darf dieses Feld vor der Saat nicht zu tief gepflügt werden, es ist vielmehr Sorge damit zu tragen, daß der Acker meistens zusammengearbeitet wird, denn erst er sich erst über Winter, dann lockert sich dabei die Pflanzenwurzeln. In der Fruchtfolge darf Luzerne nicht vor sechs Jahren auf Acker folgen, ein noch längerer Abstand ist sehr wünschenswert.

Des Landwirts Werkbuch.

Schlammfreie im Futter. Der Wert des Futtermittels von Schlammfreie beruht darin, daß den Zieren Kalk in billiger Form zugeführt wird. Namentlich wachsende Tiere brauchen Kalk zum Aufbau ihrer Knochen. Da das Futter meistens nicht übermäßige Mengen an Kalk enthält, so wird solcher nebenbei gefüttert. Da die Knochen hauptsächlich aus phosphoräurem Kalk bestehen, so nimmt man diesen, den sogenannten Futterkalk, dort, wo Kalk mit Phosphoräure gebündelt wird, enthält das Futter hieron meistens nur Geringe: es fehlt bloß an Kalk. In solchen Fällen braucht man nicht den reinen phosphoräuren Kalk, sondern der gewöhnliche fohlentaurer Kalk, die Gollamstrie, tut gleiche Dienste. Eine weitere Wirkung der Schlammfreie besteht darin, daß sie die sich bei starker Zuderfütterung im Magen bildende Säure bindet und sie abtunpft.

Wichtig bei Insektenfütterung. Bei der Fütterung getrockneter Zudereriben und Zuder an tragende Züthen und Kühe ist einige Voricht geboten. Es wird sich empfehlen, von ersten nicht mehr als 5 Pfund, von letzteren nur bis 2 Pfund pro Tag zu geben. Die Notwendigkeit für die Wälder ist bei schwerer Arbeit zu empfehlen. Eine Zulage von 2 Pfund Züthen ergibt sich zum Anbau. Zuder und getrocknete Zudereriben können nebeneinander verfüttert werden. Die angegebene Menge ist noch zulässig. Zugochsen sind gute Werwerter von Zuder und können bis zu 4 Pfund auf den Tag erhalten.

Solpfitische im Schweinefleisch. Die Solpfitischen in den Schweinefleisch sollen dazu dienen, den Schweinen ein warmes, frodenes Lager zu bereiten. Im diesen Zweck zu erfüllen, sollen sie höchstens zwei Drittel des Stallraumes bedecken. Dann lassen die Tiere ihre Extremitäten auf der freien Stelle ab und verunreinigen ihr Lager nicht. Ferner sollen sie durch untergelegte Halten 2 bis 3 Zentimeter vom Boden abgehoben und lamale Hagen zwischen den einzelnen Brettern zeigen.